

Heuthens moderner Freilandkreuzweg hat eine Station mehr als üblich

Stelen regen zum Nachdenken an und schlagen Brücken in die Gegenwart

Von Sigrid Aschoff

Heuthen. Es ist für den Förderverein St. Nikolaus, für Pfarrer Ludger Dräger und die Einwohner des kleinen Eichsfeldorfes Heuthen ein ganz besonderes Ereignis, als am Pfingstamstagabend der neue Freilandkreuzweg in Heuthen gesegnet wird. Zur Feier der Heiligen Messe mit Bläsern haben sich viele Einwohner im Freien versammelt,

auch einige Gäste sind eigens angereist. Im Laufe der Zeit werden sicher nicht nur die Heuthener diesen Weg oft gehen, sondern auch Pilger, und vielleicht werden Radfahrer an den Stationen innehalten, denn er befindet sich am Pilgerweg Loccum-Volkenroda und in unmittelbarer Nachbarschaft des Unstrut-Leine-Radweges.

Wer den neuen Kreuzweg sieht, dürfte zuerst einmal überrascht sein, denn es

ist keiner mit Bildern, die den Leidensweg Christi darstellen. Er hebt sich so von den vielen anderen Kreuzwegen im Eichsfeld ab. Gestaltet sind vierzehn Stationen, und es gibt sogar eine Fünfzehnte: die Auferstehung. Diese hat Pater Abraham von der Abtei Königsmünster entworfen und sie nach seinen Vorstellungen in der klostereigenen Schmiede fertigen lassen. Symbolisch ist dort eine Treppe dargestellt und zu lesen ist: Wir sind frei. Denn der Tod ist für die Gläubigen nicht das Ende. Es ist ein Hoffnungszeichen.

Die Stationen des künstlerisch modern gestalteten Kreuzweges sind auf das Wesentliche reduziert. Auf den Stelen aus Corten-Stahl steht jeweils nur ein Wort, zum Beispiel Urteil, Last, Fall, Hilfe, Liebe, Aufstand oder Absturz.

Alle Begriffe regen zum Nachdenken an, geben Impulse. Sie sind gut geeignet, um Brücken in die heutige Zeit zu schlagen, und doch sind sie zeitlos. Konfrontation, die berührt. Es sind Worte, die hängenbleiben. „Man kann aber auch anecken“, sagt Stefan Kruse vom Förderverein. Er und Werner Jünemann freuen sich, dass das Werk dank Spenden aus dem Umfeld und der Kirchengemeinde sowie der Unterstützung Ehrenamtlicher gelungen ist.



Pater Abraham (Mitte) von der Abtei Königsmünster gestaltete die 15. Station: die Auferstehung.

FOTO: SIGRID ASCHOFF